

Rheininger Beobachter

Eltviller Zeitung und Stadt-Anzeiger.

Nachweislich grösste Abonnentenzahl der Stadt Eltville.

Erscheint Dienstags und Samstags
mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Abonnementspreis pro Quartal 1.00 für Eltville und auswärts
(ohne Trägerlohn und Postgebühr).

Druck und Verlag von Alwin Boege in Eltville.



Inseratengebühr: 15 Pfg. die einspaltige Petit-Zeile.
Reklamen die Petit-Zeile 50 Pfg.

Anzeigen werden für die Dienstagsnummer bis Montag-Abend, für die
Samstagsnummer bis Freitag-Abend erbeten.

Telefon Nr. 120.

Nr. 88

Eltville, Dienstag, den 3. November 1914.

45. Jahrg.

Die Erhebung des Islams.

Krieg zwischen Türkei und dem Dreiverband.

Der Abbruch der russisch-türkischen Beziehungen.

WTB. Konstantinopel, 1. Nov., morgens 7 Uhr. (Nichtamtlich.) Wie es heisst, hat der russische Votschastier seine Bässe verlangt. Am Mittwoch hatte er eine Unterredung mit dem Grosswesir in dessen Sommerwohnung in Yeniköy. Im Falle des Abbruchs der russisch-türkischen Beziehungen übernimmt die ital. Votschaft die Vertretung der russ. Interessen. Der russ. Dragoman befindet sich bereits in der italienischen Votschaft. Die russ., engl. und franz. Votschaft hielten gestern anlässlich des Bakram-Festes nicht wie sonst üblich, die Fahne.

WTB. Konstantinopel, 1. Nov. Den Votschastier Russlands, Englands und Frankreichs sind die Bässe zugestellt worden. Der russische und englische Votschastier reisen heute abend, der französische Votschastier morgen ab.

Ultimatum der Türkei an England.

TU Athen, 1. Nov., morgens. Der Sultan hat an sämtliche Mächte eine Note gerichtet, worin er dagegen protestiert, dass die englische Okkupations-Armee ihn in Ägypten an der Ausübung seiner Souveränitätsrechte hindert.

Auf Grund dieses Protestes wird der Redhibe England auffordern, die englische Regierungstätigkeit in Ägypten einzustellen.

Die Abreise der Votschastier.

WTB. Saloniki, 2. Nov. Der französische und der englische Votschastier sind gestern mit dem Personal im Sonderzug hier eingetroffen. Sie reisen nach Italien weiter. Ein englisches Kriegsschiff ist heute in den Hafen eingelaufen.

WTB. Konstantinopel, 2. November. Das Organ der französischen Votschaft erscheint seit gestern nicht mehr und wird, wie es heisst, sein Erscheinen überhaupt einstellen.

WTB. Bukarest, 2. Nov. Der russische Votschastier von hier ist mit dem Votschastierpersonal und einer grossen Zahl russischer Staatsangehöriger eingetroffen.

Keine russische Kriegserklärung.

TU. Konstantinopel, 1. Nov. Vor seiner Abreise überreichte der russische Votschastier der Pforte eine Note, die keine Kriegserklärung enthielt. Es wird darin mitgeteilt, der Votschastier habe den Auftrag erhalten, die Türkei zu verlassen. Eine gleiche Note dürfte heute noch vom englischen und französischen Votschastier überreicht werden.

Aufruf des Scheichs al Islam.

TU. Konstantinopel, 2. Nov., morgens. Der Scheich al Islam, das geistliche Oberhaupt der Mohammedaner, hat ausserhalb der Türkei eine Proklamation des Kalifen an alle Moslems bekannt gegeben, in der alle Gläubigen zur Verteidigung des Kalifats aufgerufen werden.

Der „heilige Krieg“.

TU. Rotterdam, 1. November. Wie hierher telegraphiert wird, haben in Damaskus große Manifestationen für den heiligen Krieg gegen die Christen, besonders gegen die Engländer stattgefunden. Die Erregung in der islamitischen Welt wächst immer mehr.

Sperrung der türkischen Häfen durch Minen.

TU. Konstantinopel, 1. Nov. Die Pforte teilt amtlich mit, dass sämtliche Häfen an der asiatischen Küste ihres Reiches durch Minen gesperrt seien.

Das Bombardement auf Sebastopol und Odessa.

TU. Berlin, 1. Nov. Die türkische Flotte hat in Verfolgung der zurückgezogenen russischen Flotte Sebastopol erfolgreich beschossen. Im Norden von Noworossissk wurden 50 Petroleumreservoirs in Brand geschossen, 14 Militärtransportschiffe in Brand gebohrt sowie mehrere Getreidepeicher und die Radiotelegraphenstation zerstört. Die türkische Flotte hat ferner Odessa bombardiert, dort einen russischen Kreuzer in den Grund gebohrt und einen

anderen schwer beschädigt. Wahrscheinlich ist auch dieser Kreuzer gesunken. Fünf andere Transportschiffe sind schwer beschädigt worden. Ein Schiff der russischen freiwilligen Hilfsflotte ist gleichfalls gesunken. Auch in Odessa sind fünf Petroleumreservoirs in Brand geschossen worden. Die Russen haben in Sebastopol und Odessa auf das Bombardement der türkischen Schiffe mit Artilleriefeuer geantwortet. Nach Aussage gefangener Matrosen, sowie eines in Grund gebohrten Minenlegers bei der russischen Flotte im Bosporus geht hervor, dass die russische Flotte beabsichtigte, den Eingang des Bosporus durch Minen zu sperren und die türkische Flotte zu zerstören, indem man die im Schwarzen Meer befindlichen türkischen Schiffe von den Flottenteilen im Marmarameer abtrennte. Gegenüber diesem unerwarteten Angriff, nach welchem anzunehmen war, dass die Russen ohne vorhergehende Kriegserklärung die Feindseligkeiten eröffnen würden, nahm die türkische Flotte die Verfolgung der russischen auf und zerstörte sie.

* Rom, 1. Nov. Nach einer Bukarester Depesche erfolgte der türkische Flottenangriff gegen Odessa Mittwoch Nacht. Die türkische Flotte erschien vor Odessa, um den Panzer „Sfinak“ und den Stationär „Dones“ zu zerstören. Bei dem Bombardement wurden viele Personen getötet. Von dem Geschützdonner erwachte die Bevölkerung, die von einer grossen Panik erfasst wurde. Die Beschädigung der Stadt dauerte eine Stunde. Die türkische Flotte dampfte vom Nebel begünstigt, unbehelligt wieder ab.

Die russische Herausforderung.

+ Konstantinopel, 1. Nov. Die gefangenen Offiziere und Mannschaften des russischen Minenlegers „Bruth“ sind in Ismidt, einer Station der anatolischen Bahnen, interniert. Es wird ihnen dort eine sehr gute Behandlung zuteil. Ihre vor einer Untersuchungskommission abgegebenen Aussagen bestätigen, dass „Bruth“ den Auftrag empfing, mit seinen siebenhundert Minen die Einfahrt zum Bosporus zu verlegen. Er wurde vom türkischen Torpedojäger „Belki-Scheffer“ in einer Entfernung von 20 Seemeilen vor dem Bosporus auf türkischer Seite ertappt. Der „Bruth“ gab den ersten Schuss auf das türkische Torpedoboot ab.

Eine Seeschlacht im schwarzen Meer.

Aus London wird der „Verlinske Tidende“ mitgeteilt: Hier lief Sonnabend früh die Meldung ein von einer neuen Seeschlacht zwischen der Schwarzen Meer-Flotte und den türkischen Kriegsschiffen vor Odessa. Das Ergebnis ist noch unbekannt.

TU. Kopenhagen, 2. November. Die „Verlinske Tidende“ meldet nach einem Pariser Telegramm, es hätten sich zwei türkische Torpedoboots nachts in den Odessaer Hafen eingeschlichen, wo sie u. a. einen französischen Passagierdampfer versenkten.

Ein russischer Dampfer beschlagnahmt.

WTB. Konstantinopel, 31. Okt. 10 Uhr abends. Die Hafenbehörde beschlagnahmte einen russischen Dampfer, setzte die osmanische Flagge und installierte bereits osmanische Besatzung.

Das russische Kabel zerschnitten.

+ Sofia, 1. Nov. Nach einer Meldung aus Barna ist das Kabel Barna-Constaninopel zerschnitten worden.

Türkischer Angriff auf Ägypten.

TU. Athen, 1. Nov. Nach einem Berichte haben die Türken 3000 Beduinen auf ägyptisches Gebiet geworfen.

Vormarsch der Türken gegen Ägypten, Russland und Indien.

WTB. Berlin, 2. Nov., morgens. Der Mailänder „Secolo“ meldet: In Palästina seien unter Velt-Pascha Truppen gegen Ägypten zusammengezogen. In Samsum seien 200.000 türkische Truppen mit der Front gegen den Kaukasus. Das 13. Armeekorps unter Kamil-Pascha geht durch Persien gegen Indien.

Ein Erfolg der Engländer.

TU. Konstantinopel, 2. Nov. Die Engländer ver-

nichteten heute vor Tschesmel bei Smyrna das türkische Kanonenboot „Duakreis“. Das Schiff sprengte sich vor dem Untergehen in die Luft. (B. 3.)

Ein nicht zu unterschätzender Feind.

TU. Kopenhagen, 2. November. Nach einer Meldung aus London schreibt der „Daily Mail“:

Man gesteht in England offen ein, dass die Türkei ein nicht zu unterschätzender Feind ist, wenn auch ihre Heeresorganisation noch unvollendet ist. Die Türkei könne immerhin eine halbe Million Soldaten erster Linie und gegen 300.000 Reserven stellen.

Neutralität Bulgariens.

TU. Sofia, 1. Nov., morgens. Der Ausbruch der russisch-türkischen Feindseligkeiten hat wie ein Donner- schlag aus heiterem Himmel gewirkt. Radoslawow liess die anberaumte Sobranjessitzung aussetzen und berief einen Ministerrat ein. Er teilte mit, dass sich Russland mit der lokalen Neutralität Bulgariens zufrieden gebe.

Neutralität Rumäniens.

TU. Bukarest, 1. Nov. Der russisch-türkische Konflikt dürfte in der bisherigen Haltung Rumäniens kaum eine Aenderung herbeiführen, falls die übrigen Balkan- staaten neutral bleiben.

Rumänisch-bulgarisches Bündnis?

TU. Rom, 1. Nov. Wie von gut unterrichteter Seite verlautet, schweben zwischen Rumänien und Bulgarien für eine etwaige spätere gemeinsame Aktion Verhandlungen. Diese Aktion, so wird hinzugefügt, werde sich nicht gegen Desterreich wenden.

Bulgarisch-griechische Grenz kämpfe.

TU. Wien, 2. Nov. Der Konstantinopeler „Osmanische Lloyd“ meldet, dass größere Truppenansammlungen der Griechen an der bulgarischen Grenze erfolgt und dass Zusammenstösse der Borspoken bei Golechowo stattgefunden hätten, bis wohin die griechischen Schützengräben reichen.

Italienische Befürchtungen.

TU. Berlin, 2. Nov. Gegenüber italienischen Befürchtungen, dass die islamitische Bewegung auch nach Syrien übergreifen könnte, wird offiziös erklärt, dass Berücksichtigung der Pforte vorliegen, wonach sie in Berücksichtigung der italienischen Interessen, alle erforderlichen Massnahmen treffe, um die islamitische Bewegung von dort fern zu halten.

Amtliche Tages-Berichte des grossen Hauptquartiers.

Grosses Hauptquartier, 1. Nov. (Amtlich.)

In Belgien wurden die Operationen durch Ueberschwemmungen erschwert, die am Her-Nebergang durch Zerstörung der Schleusen von Nieupoort herbeigeführt wurden. Bei Ypern sind unsere Truppen weiter vorgebrungen. Es wurden mindestens 600 Gefangene gemacht und einige Geschütze der Engländer erbeutet.

Auch die westlich Vile kämpfenden Truppen sind vorwärts gekommen.

Die Zahl der bei Bailly gemachten Gefangenen hat sich auf etwa 1500 erhöht.

In der Gegend von Verdun und Toul fanden nur kleine Kämpfe statt.

Im Nordosten standen unsere Truppen auch gestern noch in unentschiedenem Kampfe gegen die Russen.

Grosses Hauptquartier, 2. Nov. (Amtlich.) Im Angriff auf Ypern wurde weiteres Gelände genommen. Messines ist in unseren Händen. Gegenüber unserem rechten Flügel sind mit Sicherheit Indes festgestellt.

Diese kämpfen nach den bisherigen Feststellungen nicht in eigenen geschlossenen Verbänden, sondern sind auf der ganzen Front der Engländer verteilt.

Auch in den Kämpfen im Argonnenwalde wurden Fortschritte gemacht. Der Gegner erlitt hier starke Verluste.

Im Osten ist die Lage unverändert. Ein russischer Durchbruchversuch bei Szittkehmen wurde abgewiesen.

Das „Eiserne Kreuz“ für den Kaiser.

TU. München, 2. Nov. Die „Korrespondenz Hoffmann“ meldet: König Ludwig von Bayern hat, sich eins wissend mit allen deutschen Bundesfürsten, Kaiser Wilhelm gebeten, die hohe Kriegsauszeichnung des Eisernen Kreuzes erster und zweiter Klasse, die jetzt die Brust so vieler tapferer deutscher Krieger schmückt, als oberster Bundesfeldherr zur Ehre der ruhmreichen deutschen Armee anlegen zu wollen. Der Kaiser dankte darauf dem König und den Bundesfürsten durch ein Telegramm aus dem Hauptquartier. Er werde das Kreuz von Eisen tragen im Andenken an die Entschlossenheit und Tapferkeit, welche alle deutschen Stämme in unserem Kampf um Deutschlands Ehre auszeichnet. Der König hat außerdem dem deutschen Kaiser das Großkreuz des Militär-Max-Josef-Ordens verliehen und dem Kaiser dasselbe im Hauptquartier durch den Flügeladjutanten Obersten Grafen Castell überreichen lassen.

Eine Ansprache des Kaisers.

TU. Berlin, 2. Nov. Aus einem Feldpostbrief, datiert vom 26. Oktober, der dem Berliner Lokalanzeiger von einem Empfänger freundlichst zur Verfügung gestellt wurde, entnimmt das Blatt, daß an jenem Tage dicht hinter der Kampffront in Frankreich eine Parade vor dem Kaiser stattfand und er dabei ungefähr folgende Worte an seine Soldaten richtete:

„Ich freue mich, in Feindesland hinter der kämpfenden Truppe eines der besten meiner märkischen Regimenter begrüßen zu können. Friedrich der Große hat in den zahlreichen Kämpfen an den entscheidenden Stellen immer da die Märfen eingesetzt. Auch ihr habt neuen Vorbezug um eure Fahnen gewonnen und als König von Preußen und Markgraf von Brandenburg spreche ich dem Grenadierregiment Prinz Karl von Preußen No. 12 meine vollste Anerkennung aus. Ich bin überzeugt, daß die Kämpfe, die dieser Feldzug noch bringen wird, eure Regimentsgeschichte mit neuen Ruhmesblättern füllen wird. Wenn der Krieg zu Ende ist, sehen wir uns wieder. Der Feind wird unter allen Umständen geschlagen.“

Ein englischer Kreuzer zerstört.

TU. Berlin, 1. Nov., nachmittags. Aus London wird unter dem 31. Oktober gemeldet: Der englische Kreuzer „Hermes“ wurde auf der Rückfahrt von Dänemark von einem deutschen U-Boot im englischen Kanal zum Sinken gebracht. Beinahe alle Offiziere und Mannschaften sind gerettet.

Der gesunkene Kreuzer „Hermes“.

WTB. Dover, 2. Nov., morgens. (Nichtamtlich) Meldung des Reuter-Büros: Der englische Kreuzer „Hermes“ wurde gestern durch 2 Torpedos getroffen. Das Schiff blieb 45 Minuten über Wasser, bis es kenterte und sank. Von der Besatzung wurden 40 Mann vermisst.

Die „Hermes“ ist ein geschützter Kreuzer von 7500 Tonnen Wasserdrängung und einer Geschwindigkeit von 19½ Knoten. Sie wurde im Jahre 1893 erbaut. Die Ausrüstung besteht aus 11 Geschützen von 15,2, aus 8 Geschützen von 7,6 und aus 3 Geschützen von 4,7 cm Kaliber.

Vom nordwestlichen Kriegsschauplatz.

TU. Amsterdam, 2. Nov., morgens. Vom Kampf in Belgien wird gemeldet: Die deutschen Truppen sind bei Gits eine Stunde nördlich von Rouffelaere, die englischen in Bascendale, eine Stunde südlich dieser Stadt. Die Verbündeten haben das südliche Terrain zwischen Rouffelaere und Ypern kräftig verfestigt.

Am Yper-Kanal hat sich wenig Neues ereignet. Es ist immer noch keine Entscheidung gefallen.

WTB. Manchester, 2. November, morgens. Der „Manchester Guardian“ meldet: Nach einem Kabeltelegramm aus Colombo sind dort der Kapitän und die Mannschaft des seinerzeit von dem deutschen Kreuzer „Gmden“ versenkten Dampfers „Gxford“ eingetroffen. Sie berichten, daß die Gmden aus dem „Gxford“ 7000 Tonnen Kohlen erbeutet habe.

Deutsche Flieger über Dänkirchen.

TU. Rotterdam, 1. Nov. Die „Daily Mail“ meldet aus Nordfrankreich, daß zwei deutsche Flieger über Bethune erschienen und die Stadt mit Bomben bewarfen. Die erste explodierte nicht, die zweite tötete 19 Personen und verwundete 40. Auch auf Dänkirchen wurde am Mittwoch eine Bombe geworfen, die in der Rue de college die Fensterscheiben zertrümmerte.

Rückkehr nach Paris.

TU. Mailand, 1. Nov. Der „Corriere della Sera“ meldet aus Paris. Die Regierung hat ihre Rückkehr nach Paris auf den 20. November festgesetzt. Die Kammer wird ungefähr am 16. November zu einer kurzen Reihe von Sitzungen zusammentreten. Drei Tage vorher wird sich die Budgetkommission zur Beratung der von der Regierung der Kammer vorzulegenden Finanzentwürfe versammeln.

Die Stimmung in Paris.

TU. Aus Genf, 2. Nov., morgens. Der amtliche

offizielle französische Bericht gab Paris Anlaß zu großem Optimismus, weil er ein Eingeständnis mehrerer Niederlagen enthielt. Die Deutschen hätten auf der ganzen Front die bestmögliche Offensive ergriffen. Das belgische Kommando bleibt ebenfalls das siegreiche Vordringen deutscher Truppen zu.

Die Vernichtung der Senegalneger.

TU. Berlin, 2. Nov. In den Kämpfen nördlich von Arras ist ein eben eingetroffenes Bataillon Senegalneger gänzlich vernichtet worden.

Maßnahmen der englischen Regierung.

TU. Amsterdam, 2. Nov. Die englische Regierung hat verfügt, daß alle feindlichen Reservisten an Bord neutraler Schiffe gefangen genommen werden. Die Maßnahme soll jedoch so durchgeführt werden, daß die neutralen Schiffe möglichst wenig belästigt wird.

Englische Geschwader gegen die französische Verwundetenzufuhr.

London, 1. Nov. Der medizinische Mitarbeiter der „Times“ schreibt, es fehle in Nordfrankreich an genügend Lazareteinrichtungen. Der Grundlag, möglichst viele Verwundete nach England zu bringen, werde daher zu einem gefährlichen Übermaß getrieben. Es bestehe ein großer erheblicher Mangel an tüchtigen, erfahrenen Chirurgen und Pflegerinnen.

Allgemeiner Angriff auf Tsingtau.

WTB. Tokio, 1. Nov. Amtlich wird bekannt gegeben, daß der allgemeine Angriff auf Tsingtau zu Wasser und zu Land begonnen hat.

Oesterreichische Siege.

TU. Wien, 1. November. Amtlich wird verlautbart 1. November mittags: In russisch-Polen entwickeln sich neue Kämpfe. Angriffe auf unsere Stellungen wurden zurückgeschlagen und ein feindliches Detachement zerstört. Die mehrtägige erbitterte Schlacht im Raum nordöstlich Turka und Stary Sambor führte gestern zu einem vollständigen Siege unserer Waffen. Der hier vorgebrochene Feind, zwei Infanteriedivisionen und eine Schützenbrigade wurde aus allen seinen Stellungen geworfen. Darnach wird von unseren Truppen behauptet. Das namentlich gegen die Heßdenz des griechisch-orientalischen Erzbischofs gerichtete Artilleriefeuer der Russen blieb ohne nennenswerte Wirkung.

Die Kämpfe in Serbien.

WTB. Budapest, 2. November. Unsere Truppen bringen unaufhaltsam in der Raikowa vor. Nach der bereits offiziell gemeldeten Einnahme von Gruschi wurde Metowitsch angegriffen. Die dort in betonierten Deckungen befindlichen serbischen Truppen wurden verjagt und ließen ihren ganzen Train zurück. Während das Zentrum unserer Truppen Metowitsch besetzte und gegen Belko-Polje vorrückte, griff unter linker Flügel die noch in besetzten Stellungen bei dem von uns bereits besetzten Tabanowitsch befindlichen Serben von zwei Seiten an und eroberte nach mehrmaligem Bajonetantritt alle Stellungen, wobei viele Serben gefangen genommen wurden.

WTB. Wien, 2. Nov. Amtlich wird verlautbart: Unsere Offensive durch die Raikowa schreitet siegreich vorwärts. Aus den besetzten Stellungen vertrieben, leistet der Gegner bisher nur wenig Widerstand. Nur an der Nordflanke von Schabag mußten stark verschonte Positionen im Sturmangriff genommen werden; Schabag selbst wurde nachts erobert. Unsere durch die Raikowa vorgehenden Kolonnen haben bereits die Bahnlinie Schabag-Resnaja überschritten; die Kavallerie ist am Feinde und machte auch Gefangene.

Ein schweren Verlust haben unsere Balkan-Streitkräfte zu beklagen: Der Feldpilot Oberleutnant Sanchez wurde von einem feindlichen Geschos, welches auch seinen Beobachter verlegte, schwer verwundet. Trotz furchtbarer Schmerzen vermochte der wadere Pilot mit Aufbietung der letzten Kräfte den Apparat auf den circa 70 Kilometer entfernten Flugplatz zu steuern und glatt zu landen. Er starb gestern; vorher hatte er das von Sr. Majestät telegraphisch verliehene Militärverdienstkreuz erhalten.

Postreife, Feldzeugmeister.

Der Rücktritt des italienischen Ministeriums.

WTB. Rom, 1. November. Der Schatzmeister Rubin gab heute den Entschluß kund, von seinem Amte zurückzutreten. Infolgedessen entschied sich das ganze Ministerium, gleichfalls aus dem Amte zu scheiden. Ministerpräsident Salandra teilte dem König diesen Entschluß mit. Der König befiel sich seine Entscheidung vor.

Ein Aufruf der serbischen Regierung.

TU. Rotterdam, 2. Nov. mittags. Die Londoner „Times“ veröffentlicht einen Aufruf der serbischen Regierung, in der sie dringend Ärzte, insbesondere Bakteriologen mit der Erfahrung epidemischer Krankheiten für Serbien sucht. Es scheint also, als ob die ansteckenden Krankheiten in Serbien einen gefährlichen Umfang angenommen haben.

Zum Bureaufstand.

WTB. Kapstadt, 2. Nov. (Reuter-Meldung). Oberst Albers hat die Aufständigen im Distrikt Bichtenburg geschlagen.

Ein Urteil aus neutralem Munde.

1. Von der schweizerischen Grenze, 2. Nov. Der militärische Mitarbeiter des Berner „Bund“, der sich über die kriegerischen Ereignisse der letzten Woche sehr zurückhaltend ausgesprochen hatte, prüft heute die gesamte Lage und kommt zu dem Schluss, daß die Entscheidung der Schlacht zu Gunsten der Deutschen bevorstehen müsse. Er schildert die Lage nach den letzten offiziellen französischen, belgischen und deutschen Mitteilungen und kommt sodann zu einer Schlussfolgerung: „Aus allem diesem geht hervor, daß die Deutschen mit einer starken Armee aus östlicher Richtung auf Neuport-Digamuiden und einer zweiten aus dem Raum Lille über Reims auf Ypern

vorgehen. Schwächere Kräfte bilden die Verbindung über Roulers und sind nun von den Verbündeten bei Bascendale festgesetzt worden. Es ist klar, daß diese Vorpressung der belgisch-französischen Stellung im Osten von Ypern für die Verbündeten selbst am gefährlichsten ist.

Im Raum Lille und in der Richtung auf Bethune werden keine Kämpfe gemeldet, deren Positionen Schlüsse auf den Stand der Dinge zulassen. Doch sind auch hier lebhafteste Bewegungen anzunehmen. Allem Anschein nach haben aber die Deutschen auch auf allen Punkten der Front von Arras bis zur Maas angegriffen, die sie für geeignet hielten. Bezeichnend für die Technik der französischen Meldungen ist, daß die Franzosen heute die Einnahme von Le Quesnoy an Santerre buchen, denn daraus geht hervor, daß ihr linker Flügel zwischen Vassigny und Albert früher weiter zurückgedrängt war, als sie es zugeben. Darnach liegt nämlich 8 Kilometer westlich von Roze und genau 8 Kilometer südlich von Rosniers. Die Orte Chaulnes und Roze liegen also hinter der deutschen Front.

Weiter ist der Vorstoß der Deutschen nördlich der Aisne zwischen Soissons und Berry au Bac zu verzeichnen, der die Franzosen um den Besitz ihrer Stellung von Baillly am Nordufer der Aisne gebracht hat. Sie sind also hier 1 Kilometer von Soissons auf das linke Ufer der Aisne zurückgeworfen worden. Dadurch werden auch ihre Positionen weiter östlich am Plateau von Craonne am Nordufer der Aisne gefährdet. Bei Souain melden die Franzosen Bodengewinn. Das kann aber nicht von Bedeutung sein, da auch diese Position seit Wochen wiederkehrt. In den Argonnen gehen die erbitterten Kämpfe weiter. Ob die Deutschen den Abschnitt Varennes und die Varenner Chaussee hinter sich gebracht haben, ist zweifelhaft. Die ganze Nordfront von Verdun unterliegt zweifellos stärkerem Druck, und die Bewegungsfreiheit der Garnison hat auch nach Westen und Südosten schon starke Einbußen erlitten.

Im ganzen scheint die französische Front heute eine Anzahl empfindlicher Punkte aufzugeben, und es ist zweifelhaft, wie lange sie noch dem allgemeinen Druck widerstehen kann. Nur Glücksfälle können den Verbündeten noch Erfolg sichern, was ihnen geschehen würde, die Initiative wieder an sich zu reißen.“

Letzte u. vermischte Nachrichten.

Waterlandsdank!

Vor kurzem hat der „Verein Deutscher Schmucksteinfreunde“ e. V., Crefeld einen Aufruf erlassen, entbehrliches Gold und Silber einzusenden zum Besten notleidender Hinterbliebenen gefallener Krieger. Der Aufruf hat einen überraschenden Erfolg gehabt; es kamen auch von auswärts so viele Sendungen, daß sich der Verein entschlossen hat, allerorten Sammelstellen einzurichten.

Die Geschäftsstelle des „Rheingauer Beobachter“, Schwalbacherstr. 20a, ist bereit, Spenden bestehend aus Ringen, Schmuck, Uhren, Silbergeräte, Münzen, Medaillen usw. anzunehmen und an den Verein Deutscher Schmucksteinfreunde in Crefeld weiterzusenden.

Der Verein wird allen, die zu der Sammlung beitragen, eiserne Erinnerungsringe mit der Umschrift: „Waterlandsdank 1914“ und „Treu wie Gold“ widmen, die nach Entwürfen von Prof. Peter Behrens aus einer Eisensorte hergestellt werden sollen, die die Firma Krupp in Essen dem Verein zu diesem Zwecke zur Verfügung gestellt hat. Diese Eisensorte, die auch zu verschiedenem Kriegsgerät unserer Truppen Verwendung gefunden hat, hat den großen Vorzug, nicht zu rosten.

Diese Erinnerungsringe werden nicht in den Handel kommen, sondern durch die Sammelstellen nur den Teilnehmern an der Sammlung „Waterlandsdank“ überreicht werden.

Die Umschrift „Treu wie Gold“ sollen die Ringe erhalten, die als Ersatz gespendeter Ehrengelinge dienen sollen; „Waterlandsdank 1914“ soll als Aufschrift für einen Schmuckring dienen. Aus künstlerischen und technischen Gründen wurde dabei von der erst geplanten Verwendung von Schmucksteinen abgesehen.

1. Eltville, 3. Nov. Für Morgen Mittwoch Nachmittag 3½ Uhr hat unser „Waterländischer Frauen-Verein“ für das ehemalige Amt Eltville seine sämtlichen Mitglieder zu einer Versammlung im Saale der „Burg Cras“ eingeladen. Eine stattliche Anzahl zählt der Verein schon, dem aber zur Förderung seiner so segensreich wirkenden Tätigkeit alle Frauen und Jungfrauen ausnahmslos angehören sollten. — Weitere Beitrittsverpflichtungen nimmt der der Vereinsvorsitzende Herr Hädrich, Wörststraße 24 I. entgegen; der Jahresbeitrag beträgt lt. Satzung mindestens eine Mark.

Hdk. Eltville, 30. Okt. Zwecks Ermittlung der Eigentümer von in Folge des Krieges in Exekution und Pfänden argehaltenen, zur Ausfuhr nach Ausland bestimmten Gütern, sind der Handelskammer Wiesbaden von der Eisenbahndirektion zu Mainz eine Reihe für nach Ausland ausführende Firmen wichtige Ausfuhrungen zugestanden worden, die die Interessenten auf dem Bureau der Handelskammer erfahren können.

— Eltville, 1. Nov. Herr Gerichtsassessor Dr. Mühlhans, welcher kürzlich mit dem „Eisernen Kreuz“ ausgezeichnet wurde, ist zum Amtsrichter in Rodenburg ernannt worden.

Frankfurt—Mainz—Wiesbaden—Niederrahnstein—Koblenz.

Koblenz—Niederlahnstein—Wiesbaden—Mainz—Frankfurt.

Mainz-Wiesbaden.

Wiesbaden-Mainz.

Wiesbaden-Langenschwalbach und zurück.

* Verkehrt ab 1./11. 1914 bis 31./3. 1915.

Eltville: H. Greh, Schwalbacherstraße, Telefon 209.
Niedermolluf: Wilhelm Henrich, Hauptstraße 44.
Schierstein: Jean Wenz, Wilhelmstraße 48, Telefon 252
 direkt durch Brauerei Nachbauer, Mainz-Kastell, Telefon 4134. [2690]

Wiedrich a. Rh. Friedrichstr.



Kriegs-Chronik

des „Rheingauer Beobachter“

Eltviller Zeitung und Stadt-Anzeiger

mit zahlreichen Bildern und Karten, enthaltend die vollständige Vorgeschichte und Entwicklung

des Weltkrieges 1914

dargestellt in der Reihenfolge der Ereignisse mit genauer Wiedergabe der amtlichen diplomatischen Telegramme und Aktenstücke, auch solcher, die bisher überhaupt noch nicht allgemein oder doch nur unvollständig veröffentlicht wurden. Ebenso werden Briefe von Kriegsteilnehmern und anderen Personen, die an der Entwicklung der Ereignisse beteiligt sind, in dieser Chronik mitgeteilt werden. Bei der ungeheuren Bedeutung dieser gewaltigen weltgeschichtlichen Ereignisse ist es ohne Zweifel für Jedermann von größtem Interesse, für sich und seine Nachkommen eine solche Kriegsgeschichte zu erwerben. Die Beschaffung derselben ist so bequem gemacht, und der Preis so billig gestellt, daß auch unter den jetzigen Verhältnissen jedermann sie erwerben kann. Die Chronik wird in wöchentlichen Hefen, von je mindestens 24 Seiten in Größe dieses Blattes

zum Preise von nur 15 Pfg. geliefert.

Bestellungen werden in der Expedition und von unseren Trägern angenommen.



Nach solchen Orten, wo wir keine Träger haben, werden jeweils 5 Hefte zusammen, also das erstmalig Hefte 1—5 gegen Einsendung von M. 1.— durch Postscheck oder in Marken geliefert.

Bestellschein umseitig.

Wir leben in einer großen Zeit; vielleicht der größten, die jemals unserem deutschen Volk beschieden ist. Mag der Ausgang sein wie er wolle, jeder Deutsche, jede deutsche Familie wird eine bleibende Erinnerung an diese hochbedeutsamen Tage mit ihren Leiden, Sorgen und Freuden, ihren Kämpfen und Siegen haben wollen. Wir sind in der Lage, den Abonnenten und Lesern unseres Blattes eine Kriegschronik des Weltkrieges 1914 anzubieten, die sich nicht einfach mit der chronologischen Wiedergabe der Ereignisse oder mit trockener geschichtlicher Aufzählung und Darstellung begnügen wird, sondern die eine lebendige Schilderung der Ursachen zu dem gewaltigen Völkierzusammenstoß unserer Tage und aller ihm folgenden Ereignisse bringen wird. Aus dem Geist der Zeit, mitten aus Not und Tod, aus Kampf und Sieg heraus geschrieben, wird diese Kriegschronik eine würdige bleibende Erinnerung, ein Denkmal in Wort und Bild für diese hohe Zeit sein und bleiben, für eine Zeit, die zu erleben und zu durchleben allen, die dabei waren, ein unverlierbarer Teil ihres ganzen Daseins werden wird. Diese mit zahlreichen Illustrationen und einem vielseitigen Kartenmaterial reichhaltig ausgestattete Kriegschronik erscheint in wöchentlichen Lieferungen von mindestens 24 Seiten Umfang. Jede Seite hat das Format dieses Prospektes, 21 × 29 cm.

Allen Lesern unseres Blattes liefern wir diese Kriegschronik zum Subscriptionspreise von nur 15 Pfennigen für die wöchentliche Lieferung.

Nach auswärts: in Orten wo wir keine Träger haben, werden je 5 Lieferungen (also 1—5) zusammen gegen Einsendung von Mk. 1.— gesandt.

Es empfiehlt sich, diese Gelegenheit des so billigen und allmählichen Bezuges sofort auszunutzen, da nach Fertigstellung des Werkes die nochmalige Herausgabe des Ganzen einen beträchtlichen Mehrpreis bedingen wird. Auch spätere Nachbestellungen der ersten Lieferungen werden jedenfalls nur zu einem erhöhten Preise für die schon erschienenen Hefte erledigt werden können. **Deshalb bestelle man sofort!** Unsere Expedition, wie auch unser Trägerpersonal, nimmt jederzeit Bestellungen entgegen.

Verlag des „Rheingauer Beobachter“, Eltviller Zeitung und Stadt-Anzeiger.

Bestell-Schein.

Der Unterzeichnete bestellt hiermit die in wöchentlichen Lieferungen erscheinende **Kriegs-Chronik des „Rheingauer Beobachter“, Eltviller Zeitung und Stadt-Anzeiger**

zum Preise von 15 Pfennig für die Lieferung und verpflichtet sich zur Abnahme aller erscheinenden Lieferungen. Sollte durch irgend welche kriegerische oder andere Ereignisse in den wöchentlichen Ablieferungen eine Verzögerung eintreten, so soll dies kein Grund sein, von der Bestellung zurückzutreten. Zahlungen sind nur bei Ablieferung der Hefte zu leisten.

Für Lieferung und direkte Zusendung **nach auswärts** ist für die ersten fünf Lieferungen Mk. 1.— in Marken beigelegt bzw. wird Mk. 1.— mit der Post eingesandt.

Ort und Datum:

Genaue Unterschrift:

Straße:

Stand:

(Nichtpassendes bitte streichen.)